

**Eröffnung des 6. GESUNDHEITSWIRTSCHAFTSKONGRESSES in Hamburg
am 01. September 2010
durch den Kongresspräsidenten Prof. Heinz Lohmann**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie in den letzten Jahren freue ich mich sehr, Sie in der Freien und Hansestadt Hamburg zum GESUNDHEITSWIRTSCHAFTSKONGRESS begrüßen zu können. Bereits zum 6. Mal versammeln sich die Unternehmer und Manager der größten Branche unserer Volkswirtschaft zum Gedankenaustausch und um ihre Positionen für die weitere Debatte zu formulieren.

Ein Jahr nach der Bundestagswahl ist der jetzige Zeitpunkt außerordentlich spannend. Die schwarz-gelbe Koalition hat ihre erste Reformdiskussion hinter sich. Aus den Ankündigungen im Wahlkampf und den Beschlüssen nach den Koalitionsverhandlungen ist im harten und auch öffentlich deutlich vernehmbaren Ringen der Regierungspartner untereinander eher ein, wie viele glauben, „Finanzreförmchen“ geworden. Egal, ob man dieses Gesetz nun als gelungenen Einstieg in die Gesundheitsprämie oder lediglich als Weiterentwicklung des Zusatzbeitrages versteht, allen Beteiligten muss klar sein, dass allein so die Zukunft unseres Gesundheitssystems nicht gesichert werden kann. Es muss im nächsten Schritt unabdingbar die Modernisierung der Medizinanbieter in Angriff genommen werden. Daher ist der intensive Dialog der Spitzen der Gesundheitswirtschaft sowie der Vertreter aus Kammern und Verbänden mit der Politik gerade jetzt so wichtig. Herr Senator a. D. Ulf Fink und ich als Initiatoren des GESUNDHEITSWIRTSCHAFTSKONGRESSES freuen uns deshalb ganz besonders, dass Sie alle wieder unserer Einladung gefolgt sind.

Allen voran begrüße ich den Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium Herrn Ernst Burgbacher und Herrn Senator Dietrich Wersich, den Präses der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg. Ihre Bereitschaft, den diesjährigen Kongress gemeinsam mit dem Vizepräsidenten der Handwerkskammer Hamburg, Herrn Gernot Grohnert, zu eröffnen, unterstreicht die Bedeutung, die Politik und Wirtschaft der Gesundheitswirtschaft beimessen.

Ich begrüße ebenfalls bereits jetzt die Teilnehmer der anschließenden Podiumsdiskussion herzlich:

Herrn Minister Jost de Jager
Herrn Minister Matthias Machnig
Herrn Peter Herrmann,
Herrn Prof. Dr. Jörg Debatin,
und Herrn Bernhard Visker.

Wir freuen uns, dass Sie hier bei uns sind.

Meine Damen und Herren, dass die Gesundheitswirtschaft für Wachstum und Beschäftigung von zentraler Bedeutung ist, kann nach den intensiven Diskussionen der vergangenen Jahre als bekannt vorausgesetzt werden. Trotzdem ist es nach wie vor wichtig, der Gesundheitswirtschaft immer wieder in der öffentlichen Wahrnehmung den Platz zu verschaffen, der ihr zukommt. Wichtiger aber noch ist inzwischen, auf die veränderte gesellschaftliche Situation zu verweisen und die Beteiligten klar aufzufordern, ihre Aktivitäten darauf auszurichten. Der Gesundheitswirtschaftskongress hat sich von Anfang an als ein Ort erwiesen, der dafür besonders geeignet ist.

In den letzten zwei Jahrzehnten war die gesundheitspolitische Diskussion bestimmt von dem Konflikt zwischen steigender Nachfrage nach Gesundheitsleistungen einerseits und begrenzten finanziellen Mitteln aus dem Sozialtransfer. Die anhaltende Kostendiskussion ist das Ergebnis dieser Entwicklung. Jetzt aber tritt mit Macht eine neue Debatte auf die öffentliche Bühne. Neue Medien, allen voran das Internet, ermöglichen eine Transparenz auch in bisher völlig undurchdringlichen medizinischen Fragestellungen, die die Rolle des Patienten total verändert. Auch wenn wir erst am Anfang dieses Prozesses stehen, können wir heute schon sagen, weiterer Treiber im Umbruch unserer Branche wird die wachsende Patientensouveränität sein. Der Patient wird vom Objekt zum Subjekt. Der bisherige expertendominierte Anbietermarkt bekommt einen neuen Akteur, den Konsumenten. Und der erwartet vor allem und zuerst Leistung und Qualität. Eine kluge Gesundheitspolitik befördert deshalb statt der Preistransparenz die Qualitätstransparenz. Statt den Versicherten die Kosten ihrer Behandlungen im Nachhinein aufwändig widerzuspiegeln, macht es viel mehr Sinn, die Gesundheitsanbieter zu absoluter Offenheit ihrer Leistungsdaten zu bewegen. Kranke, die zudem noch umfassenden Versicherungsschutz genießen, reagieren nicht vorrangig auf Preis- aber ganz eindeutig auf Qualitätssignale. Die Realisierung der Idee einer „Stiftung Gesundheitstest“ muss deshalb ganz oben auf der Agenda der nächsten Gesundheitsreform stehen.

Gesundheitsanbieter, die herausragende Leistungen mit hoher Qualität offerieren, arbeiten regelhaft auf der Basis strukturierter Medizinprozesse. Deshalb sind Qualität und Wirtschaftlichkeit fast ausnahmslos zwei Seiten einer Medaille und beileibe keine Gegensätze. Dazu trägt ganz entscheidend bei, dass innovative stationäre und zunehmend auch ambulante Medizinanbieter in Systempartnerschaften mit Industrie- und Serviceunternehmen eng zusammenarbeiten. Modernste Informations- und Kommunikationstechnologie erlauben auf der Basis von individualisierter Standardisierung jetzt endlich auch die „Digitale Industrialisierung“ der Medizin.

Das Programm des 6. GESUNDHEITSWIRTSCHAFTSKONGRESSES beinhaltet alle wichtigen Themen des Wandels dieser Zukunftsbranche. Auf den Podien sind Referenten vertreten, die mit ihren Gedanken die aktuelle Diskussion bereichern. Aber nur Sie, meine Damen und Herren, machen durch Ihre Teilnahme am Kongress und durch Ihr Engagement über den Tag hinaus aus dem Debattenbeitrag eine gesellschaftlich anerkannte Position. Nur gemeinsam bestimmen die Unternehmer und Manager der Gesundheitswirtschaft die Themen und zeigen die Richtung auf.

Meine Damen und Herren, auch in diesem Jahr freuen wir uns wieder, Sie hier bei uns in der Freien und Hansestadt Hamburg zu haben. Genießen Sie den Aufenthalt nicht nur hier an der Außenalster, sondern auch an der Elbe mit dem für unsere Gäste immer wieder beeindruckenden Hafen. Ehrlich gesagt, wir Hamburger tun es auch immer wieder, natürlich, genau wie Sie, erst nach Kongressschluss.

Der 6. GESUNDHEITSWIRTSCHAFTSKONGRESS ist eröffnet.